

Feuer und Heizung

Als die Menschen lernten das Feuer zu benutzen, war das ein großer Schritt, denn es wärmte nicht nur, wodurch die Besiedlung kühlerer Gebiete möglich wurde, sondern es machte durch Braten oder Kochen Dinge essbar, die bisher nicht gegessen werden konnten, etwa Wurzeln. Da durch lebten die Älteren länger und konnten sich um die Erziehung der Enkel kümmern und so die Eltern entlasten. Zugleich erzählten sie den Enkeln, oder sangen mit ihnen Lieder, kurz sie förderten das, was man heute Kultur nennt. Außerdem erlaubte das Feuer das Härten von Holz und das Brennen von Ton zu Geschirr.

Kein Wunder, wenn man Feuer als etwas Göttliches ansah, wie in der Geschichte des Prometheus, oder Feuergötter schuf.

Das wärmende und Speisen verändernde Feuer wurde zu einem Treffpunkt. Man versammelte sich um das Lagerfeuer. Wahrscheinlich gab es anfangs auch die Aufgabe das Feuer auf Wanderungen in irgend einer Form (Topf mit Feuer drin?) mit zu nehmen, um es zur Verfügung zu haben, bis man lernte, wie man Feuer machen kann.

Viele kennen heute nicht mal mehr einen Ofen, sei es den Kanonenofen, oder den raffinierteren Kachelofen, die einzige Feuerstelle im ganzen Schwarzwaldhaus, die aus der Küche heraus auch die "Gute Stube" heizte und über einen Schieber in der Decke auch das Schlafzimmer darüber.

Meine Generation versuchte als Kinder Feuer zu machen und darauf irgend etwas zu braten. Später fütterten wir zwei mal täglich den Heizkessel der Zentralheizung, der noch später auf Gas oder Öl umgestellt wurde. Einige von uns spalteten noch jahrelang Holz für den Ofen, oder staunten anderswo über offene Kohlebecken in denen ein Feuer brannte, um den Raum zu wärmen.

Manche Öfen hatten Glasfenster, damit man das Flackern des Feuers sehen konnte, die man aber - viel zu oft - putzen musste.

Wieder etwas später kamen Verbrennungsverbote in manchen Stadtviertel, um die Luftverschmutzung zu verringern. Man erkannte, dass das Verbrennen von Holz, Kohle, Öl oder Gas auch die Atemluft verschlechterte und das Klima zu gefährden begann. Dabei sind moderne Öfen schon ziemlich ausgefeilte Geräte, die viel sauberer sind, als etwa ein Lagerfeuer. Aber die

Menschheit wuchs in den letzten 75 Jahren von ungefähr drei auf 9 Milliarden Menschen und nutzt seit etwa 150 Jahren Kohle, Öl und Holz als Treibstoff für Verkehrsmittel, für Eisenbahn, Schiff und Automobil.

Wie sehr sich das summiert, zeigt eine kleine Rechnung:

Nehmen wir an, ein Mensch fährt 40 Jahre zur Arbeit an ungefähr 200 Tagen im Jahr und braucht dafür einen Liter Treibstoff, dann wären das insgesamt 8000 Liter. Nutzt er öffentliche Verkehrsmittel, sinkt die Summe, fährt er weiter, oder benutzt ein Fahrzeug, das mehr Treibstoff verbraucht, steigt sie. Angenommen die Hälfte, der über 40 Millionen Arbeitnehmer in Deutschland fährt mit dem Auto, dann wären das im Laufe eines Arbeitslebens 20 Millionen mal 8000 Liter!

Allerdings erlebt man die Wirkung des Feuers in einem Motor nicht mehr, während man es bei der Dampflokomotive noch sehen konnte. Die Sichtbarkeit des Feuers hat abgenommen, aber damit auch das Bewusstsein für seine Gefährlichkeit. Beim Gasgrill genügt ein Griff, um das Feuer "abzuschalten", indem man ihm den Brennstoff verweigert.

Bei Solarkollektoren, die Warmwasser erzeugen, ist es das Feuer der Sonne, das die Energie liefert, bei denen die elektrischen Strom liefern ist es ebenso. Auch die Windräder werden letztlich von der Sonne angetrieben, die den Wind erzeugt.

Bei Wärmepumpen ist es zum Teil auch die Sonne, die die Temperaturunterschiede erzeugt, die dabei genutzt werden. Aber die Meisten verstehen nicht, wie eine Wärmepumpe funktioniert und können sich daher kaum vorstellen, wo die Energie her kommt, die die Wärme oder Kälte liefert. Dabei stehen in den meisten Küchen Kühlschränke, die auch eine Form von Wärmepumpe sind.

Beim Feuer war es so, dass es um so wärmer wurde, je mehr man sich ihm näherte, bei modernen Heizsystemen fehlt dieses Erlebnis, mit dem uns unsere Sinne vor den Gefahren des Feuers warnen. Vielleicht ist es dieser Mangel an sinnlichem Erleben, der zur Skepsis gegenüber den modernen Heizsystemen führt?

Vielleicht liegt es aber auch daran, dass sie oft auf zwei Energiequellen angewiesen sind: Brennstoff, oder Temperaturunterschied und elektrischen Strom. Den Bullerofen konnte man mit Holz, oder Tannenzapfen anheizen, brauchte aber keinen elektrischen Strom. Die Stromausfälle in Berlin, oder in der Ukraine zeigen, dass moderne Heizungen ausfallen, wenn kein Strom für die Pumpe vorhanden ist, die das warme Wasser zu den Heizkörpern transportiert, oder um den Temperaturunterschied für eine Wärmepumpe zu nutzen.

Man darf daraus wohl schließen, dass die Geschichte des Heizens noch nicht zu Ende geschrieben ist, sondern man vielleicht noch ganz andere Wege finden könnte, die wieder nur von einer Energiequelle abhängig sind und nicht von zweien. Man wird sehen, wohin die Reise geht.